

Statistika

Beitrag von „Wesirat für Äußeres“ vom 22. April 2018, 13:35

So, wie versprochen, die Statistika Futunas.

Vorweg: Es existieren zwei Versionen Futunas, da ich nach dem letzten Versuch, Futuna attraktiver zu machen, das stabile System gekippt habe. Ich halte jedoch persönlich das spätere System für unrealistischer, auch wenn es an sich für einige interessanter wirken mag. Dies liegt darin begründet, dass nach dem Hintergrund Futunas im 8. bis 10. Jahrhundert die futunische Bürokratie faktisch den Staat übernommen hat und alle anderen Aspekte nach außen hin wie Shah, Mahdia, Hohe Häuser usw. nichts weiter als Scheinaspekte sind, die angesichts der Robustheit des Staates wie unvereinbare Elemente erscheinen. Dem widerspricht das letzte Szenario mit innerer Zersplitterung, nachdem die Sekte Totenwald die Deiche als oberen Galis sprengte (man könnte sich sogar darüber auslassen, wie eine solche Aktion in einem Land mit Totalüberwachung überhaupt möglich ist) und die bis dato in den letzten zwei Jahren in Futuna aktiv war.

Letztendlich ist es nicht mehr mein Bier.

Historie: Futuna wurde ungefähr am Ende der Altsteinzeit zum ersten Mal besiedelt, dafür sprechen Funde am oberen Galis sowie in diversen Sumpflöchern nach deren Trockenlegung. Die ersten Anfänge von Zivilisation begannen dann im fünften Jahrtausend vor unserer Zeit mit der Einführung der Schrift. Zu diesem Zeitpunkt findet sich eine relativ ähnliche Kultur am oberen Galis, in der es mit Goman und Tatakoto bedeutende Städte gibt. Die fruchtbaren Ebenen sorgen mit Einführung der Bewässerung für eine Bevölkerungsexlosion. Durch die Menge von Flussarmen und Sumpfgebieten findet jedoch keine Sammlung verschiedener Gebiete zu etwagigen Reichen statt. Der Großteil des Handels ist auf die Schifffahrt auf Flüssen und Seen begrenzt. Im jetzigen Futuna entspricht die Reichweite dieser Kultur in etwa Solaman, auch wenn die Überlappung nicht 1:1 ist. Im vierten und dritten Jahrtausend kommt es schließlich zur schrittweisen Gründung des Shaikhan Banaba (Herrschaft der Banaben), welches teilweise lediglich Timor umfasst, aber regelmäßig bis Tarawa ausgedehnt wird. Ermöglicht wird diese Expansion vor allem durch die bedeutenden Erzschürfungen in Westbanaba. Diese Reichsbildung ermöglicht schließlich die Entwicklung einer einheitlichen Sprache in Solaman und Banaba.

Im Schatten dieser weitaus bedeutenderen Zivilisationsfortschritte besiedeln Angehörige der später als Hochfutunen zu klassifizierenden Bevölkerung Solamans schrittweise weiter die Ufer des Galis und schließlich die Küstenregionen. Aus diesen Siedlungen entsteht Ende des zweiten Jahrtausends schließlich Alegon, nachdem die systematische Anlage von Bewässerungssystemen einen Großteil des Sumpflandes um den Galis urbar gemacht hat. Im Gegensatz zu den autoritären Systemen in Solaman und Banaba besteht Alegon aus einem Verband verschiedener Siedlungen und Handelshäusern, die sich zum Schutz und für die Durchsetzung gemeinsamer Interessen verbündet haben. Dies liegt vor allem an der Erdbebenhäufigkeit und den regelmäßig auftretenden Stürmen, die zu Fluten führen. Erst um 840 v.u.Z. bildet sich mit Persuna ein Zentrum heraus. Die letzte Phase Alegons ist als Alegonisches Weltreich bekannt; dieser irreführende Name bezieht sich jedoch mitnichten auf etwaige Eroberungen, sondern stellt den Umfang des betriebenen Seehandels dar, durch den Alegon zwischen Chinopien und Antica ungeahnte Reichtümer umschlägt. Ein Seuchenausbruch in Renzia trifft jedoch dadurch auch das Alegonische Reich und entvölkert einen Großteil Futunas, wodurch jegliche größere Reichsbildungen schrumpfen und im Falle Alegons zusammenbrechen.

Nach der Eroberung der wilden Gebiete und Festungen Tarawas durch den banabischen Shaikh Arashir al-banabi wird im Jahr 0 u.Z. in Mehita das Shah'in Futuna (Reich des obersten Herrschers Futuna) begründet. Die entgültige Eingliederung Alegons und Tarawas gelingt jedoch erst zwei Jahrhunderte später. Erste Erwerbung außerhalb ist das bis dahin weitgehend unbesiedelte Vashir. Im dritten und vierten Jahrhundert unterwerfen die futunischen Herrscher schließlich den Onak, Khotso und diverse andere Gebiete (letzteres ist mit entsprechenden MNs zu vereinbaren). Ab dahin verliehen sich diese dann den Titel Ashantir (Höchster Herrscher der Welt). Im Gegensatz zu den Handelsanstregungen Alegons stellt das Futunische Großreich jedoch einen Verlust dar, da es durch die geographischen Gegebenheiten nur sehr teuer tatsächliche Macht nach außen projizieren kann und die nunmehr verfestigten Religionsgesetze eine Kontrolle äußerer Besitzungen gegenüber dem Heiligen Land Futuna unattraktiv machen. Durch den Expansionskurs kann das Großreich dem Islam nicht standhalten und muss einen Großteil der Besitzungen abgeben.

Mit der Schlacht in der Pforte von Solaman und zwei Siegen der futunischen Flotte kann die islamische Eroberung Futunas abgewendet werden. Die Zersplitterung der muslimischen Gebiete und äußere Unkenntnis bewahren in der Folge Futuna vor dem Fall. Das Shah'in hat in seiner Abwehr vierzig Prozent seiner Bevölkerung verloren und liegt wirtschaftlich wie militärisch am Boden. Auf dieser Grundlage gelingt es einer Reihe inspirierter Reformer das Reich neu zu gestalten. Shah und Mahdia werden durch den Beamtenapparat faktisch entmachtet und auf vor allem repräsentative Funktionen beschränkt. Tempel- und Geisterkult werden zu gemeinsamen Stützen der Blutgesetze, welche die Verfassung Futunas bilden. Zur

Verhinderung einer erneuten Zentralisierung und damit möglichen Überdehnung wird das System der Hohen Häuser etabliert und die Hauptstadt nach Mehita verlegt. Timor verbleibt damit "lediglich" als Regierungssitz des Shahs.

Im elften Jahrhundert hat sich Futuna dann weitestgehend erholt. Im Ausland wird es vor allem durch Händlerfürsten auffällig, welche seltsamen Göttern huldigen, Seide und andere Kostenbarkeiten anbieten und generell nur ungefähre Angaben ihrer Herkunft abgeben. Die meisten sind Spione im Auftrag des futunischen Staates, um Informationen zu sammeln, mögliche Gegner Futunas gegeneinander aufzuhetzen, Wissen zu stehlen und Forscher entweder zu töten oder sie zu diffamieren, um ihrer Heimat einen Vorsprung und andere Vorteile zu ermöglichen. Durch die erweiterte und immer weiter verstärkte Mauer von Solaman ist Futuna nach Westen hin geschützt und futunische Maxime ist die systematische Versenkung fremder Schiffe in der futunischen See, um keinen Kontakt anderer zu ermöglichen, während Futunen unerkant durch Welt wandeln.

Im Zeitalter des anticäischen Kolonialismus schlägt die futunische Flotte zwischen dem fünfzehnten und siebzehnten Jahrhundert insgesamt siebenunddreißig Abwehrschlachten bis der Hohe Rat und Shah Nashir al-banabi übereinkommen, das Problem dauerhaft auf andere Weise zu lösen. Mit einer Reihe von Verträgen und sieben weiteren "notwendigen" Schlachten wird die Parität und Einflussphäre Futunas in Khotso, Vashir und generell Nordostnericas bestätigt. Im Gegenzug dürfen einige Reiche Anticas auch in Vashir direkt Handel treiben und Gesandtschaften unterhalten. Auf dem Festland ist dieses Privileg dem befreundeten Chinopien vorbehalten.

Die Industrialisierung und der Imperialismus treffen Futuna zwar vorbereitet, jedoch nur phasenweise. Die Zugstrecke Persuna-Tzaris wird in der erste Hälfte des 19. Jahrhunderts fertig gestellt, die zwischen Persuna und Mehita jedoch erst um 1900. Alegon wird das Herz futunischer Industrie. Fortschritte in der Chemie und Medizin erlauben schließlich die Weltmarktposition Futunas in der Tropenmedizin und bei Aufputschmitteln. In den Kriegen des zwanzigsten Jahrhunderts bleibt Futuna neutral und gehört durch seine Geschäfte zu den Kriegsgewinnern. Zur Jahrtausendwende ist Futuna der reichste Staat Nericas und kann sich problemlos zur ersten Welt rechnen.

Originales Modell:

Staats- und Regionsform: Konstitutionelle heilige Monarchie

Bevölkerung: 59,7 Mio.

Hauptstadt: Mehita (2,3 Mio.)

Regierungssitz: Timor (4,8 Mio.)

Andere bedeutende Städte: Persuna (9,2 Mio.), Goman (2,1 Mio.), Tabar (1,7 Mio.), Tzaris (1,1 Mio.), Mashin (620.000)

BIP: 1.652.412 US-Dollar

Staatsverschuldung: 17%

Urbanisierung: 86%

Sprachen: Futunisch 98%, Dialekte

Shah: Yaashur al-banabi (21 Jahre), verheiratet mit Anveena al-banabi

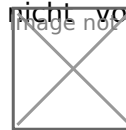
Religion: Tempelkult 82%, Geisterkult (13%), ohne (3%), andere
(ich halte den Rest für relativ uninteressant)

Anderes Modell: Keine größeren Gedanken darum gemacht, Shah wäre Yanshi al-banabi
(Herrschername der Zwillingsöhne von Yaashur al-banabi, die sich den Thron teilen)

Staatsaufbau und Besonderheiten: Parteien abseits der Hohen Häuser und Religionen abseits von Tempelkult, Geisterkult oder keiner sind verboten, Todesstrafe ist abgeschafft, Umweltzerstörung ist Hochverrat, Gesetze beschließt der Hohe Rat in Mehita, der durch direkte, gleiche und geheime Wahlen bestimmt wurde, Shah stellt die Wesire zur Bestätigung und muss diese auf Verlangen des Hohen Rates auch wieder entlassen, als Staatsoberhaupt gilt die Mahdia, diese wird jedoch niemand empfangen oder woanders hinreisen, da sie sonst durch Unheiliges verunreinigt würde.

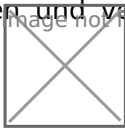
Theoretisch ist Futuna eine parlamentarische Monarchie mit sakralen Überbau, totaler Überwachung öffentlicher Plätze, kostenloserer Gesundheitsversorgung und Bildung und als Ausländer ist man immer im Unrecht. Bis auf Religionswahl und Asylrecht würden die Futunen aber wohl alle Freiheiten begrüßen, solange diese ihnen nicht vorschreiben, dass ihre

faschistoide Einstellung gegenüber allen "Barbaren" scheiße ist.



Es darf keine anderen Religionen geben, keine andere Dynastie an der Macht und so weiter. Sonst ist der Futune bockig und nimmt sich seine detailliert und genau abgezählten Chemie- und Biowaffen und versucht die Welt zu entvölkern, weil sie ihm sein heiliges Land kaputt

gemacht hat



Man kann das sicher zuspitzen oder entschärfen, ist ja jetzt nur mein Senf und wenn ihr lieber Ketchup wollt, macht mal 😊

Beitrag von „Wesirat für Äußeres“ vom 22. April 2018, 13:44

Und sowieso:

image not found or type unknown



image not found or type unknown

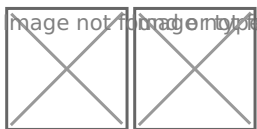
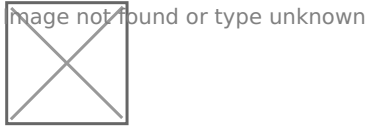
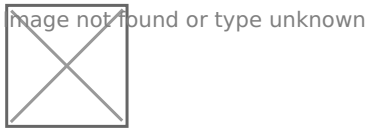


image not found or type unknown





Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 22. April 2018, 15:27

Vielen Dank! Das ist schon mal ein guter Anfang.

Beitrag von „Lars Thomasson“ vom 22. April 2018, 17:02

Im Onak, was ist da genau? Wüste wo gelb ist und fruchtbare Land / Steppe wo grün ist?

Beitrag von „Wesirat für Äußeres“ vom 22. April 2018, 20:42

Grau ist Steinwüste mit Salzseen, Beige ist Sandwüste, Orange ist Halbwüste/Steppe, Grün ist etwas fruchtbare Steppe oder Grasland mit geringen Baumbestand.

Beitrag von „Heinrich Abeken“ vom 23. April 2018, 01:16

Dankeschön.

Womit hat Futuna mehr RL-Übereinstimmung? Osmanisches Reich? Oder doch eher das alte Persien, so wie ich vermute?

Frage nur, weil es für mich interessant ist zu verstehen wie sich der Staat im inneren zwischen Adel, Religion und Völkern stabilisiert.

Beitrag von „Lars Thomasson“ vom 23. April 2018, 08:31

Das osmanische Reich war muslimisch, Futuna ist es nicht

Beitrag von „Heinrich Abeken“ vom 23. April 2018, 11:05

Persien teilweise auch. Also schließt das eine das andere nicht aus.

Beitrag von „Lars Thomasson“ vom 23. April 2018, 11:48

Das ALTE Persien ist aber nicht zu vergleichen mit dem Osmanischen Reich, weil letzteres erst aufkam als das erstere bereits untergegangen war. Das Alte Persien war meiner Kenntnis nach das des Alexander des Großen und seiner Naschfolger, da war Mohammed noch lange nicht unterwegs gewesen

Beitrag von „Heinrich Abeken“ vom 23. April 2018, 16:11

Auch wenn es zeitlich auseinander liegt, kann man es zu Vergleichszwecken z. B. was Verfassung (im alten Sinne), Kultur, Gesellschaft usw. betrifft heran ziehen, meines Erachtens.



Und das Osmanische Reich war nicht nur muslimisch, aber nur nebenbei.

Beitrag von „Lars Thomasson“ vom 23. April 2018, 16:53

sehe ich anders. Die Grundbedingungen zur Zeit der Blüte des osmanischen Reichs waren völlig andere als zu Alexanders Zeit.

Was die Religion betrifft: Jein: Zu Beginn der Blütezeit stimmt es wohl, das Christen noch in der Mehrherit waren, aber vvon einer durch und durch muslimischen Oberschicht regiert wurden (wie überall in den arabischen Ländern zu jender Zeit). Später kippte das Verhältnis.

Aber allein schon aus der Tatsache des osmanischen Kalifats (Kalif = Nachfolger Mohameds) ergibt sich für mich, wenn es darum geht wie ich Futuna besimme, dass ich unterscheiden muss. Wäre es osmanisch komme ich nicht um die muslimifizierung herum. (und dann könnte ich nicht mitsimmen weil ich das nicht spielen möchte) .

vergleiche ich es mit dem alten Perserreich bin ich in der Antike, auch was die Weltanschuungen betrifft ist das was anderes.

Beitrag von „Wesirat für Äußeres“ vom 23. April 2018, 18:18

Nur so am Rande: Das Alte Perserreich began mit Kyros II., der Elam, Meda und Babylon eroberte. Alexander brachte es einige Jahrhunderte später zu Fall und seine Generäle, die Diadochen (altgri. Nachfolger), teilten das Reich dann in das Seleukidenreich, das Ptolomäerreich in Ägypten (Cleopatra VII. war die letzte der Dynastie) und Mazedonien auf.

Ein paar Jahrhunderte später wurden die Sassaniden aus Partia dann das zweite antike persische Großreich und zu Konkurrenten Roms. Nach 50 Jahren Krieg zwischen Byzanz und den Sassaniden waren beide Seiten dann so ausgelaugt, dass das arabische Kalifat ganz Persien und drei Viertel des Byzantinischen Reiches erobern konnten.

Zum Eigentlichen: Die Vorbilder wären wohl mesopotamische Mythologie, die Elfennationen bei Shadowrun und die Tau von Warhammer 40k. Nichtmal das antike Persien ist bis auf einige Sprachanlehnungen in irgendeiner Weise mit Futuna vergleichbar. Auf das mangelnde RL-

Vorbild war ich immer sehr stolz - was natürlich Mitgliederwerbung durch diesen Anspruch sabotiert 😊 Die meisten Titel und Namen sind Farsi (Neupersisch), aber Yanshir, Yaashur usw. sind einfach nur Wörter, die mir gefallen haben und für mich Futunisch klangen. Faantir Gried ist ein seltsamer Vorname mit dem Nachnamen eines Komponisten aus Norwegen.

Nunja, ihr könnt das ja abwandeln wie ihr wollt. Nur eine Sache noch: Adel an sich gibt es nicht, der Futune dutzt die anderen Futunen, auch den Shah. Die Mitglieder der al-banabi verlieren in der dritten Generation, so sie nicht Shah werden, ihren Familiennamen und bekommen einen neuen. Jeder Futune mit einem al-... Nachnamen stammt irgendwo von einem Shah ab; das spielt aber keine Rolle mehr.

Beitrag von „Heinrich Abeken“ vom 24. April 2018, 10:58

Da meine Frage offensichtlich nicht so verstanden wurde, ziehe ich diese zurück und schaue es mir inhaltlich selbst an.
Trotzdem danke.

Beitrag von „Wesirat für Äußeres“ vom 26. April 2018, 22:34

Ich habe die Frage schon verstanden, halte sie aber für irreführend, da es keinen wirklichen Adel in Futuna gibt. Aber das könnt ihr ja ändern. Ebenso wenig wie großartig viele verschiedene Völker, jedenfalls nicht innerhalb des Kernfutunas.

Beitrag von „Wesirat für Äußeres“ vom 30. April 2018, 18:42

Kleiner Hinweis noch von mir: Die meisten mnwiki-Artikel zu Futuna sind durchaus aktuell, also faktisch alles Kulturelle und Religiöse

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 28. Juli 2018, 02:27

Nachdem ich mir den letzten Stralienkonflikt nochmal aus Nostalgiegründen durchgelesen habe, hat mich die Lust an der Simulation gepackt. Wenn es unerwünscht ist, einfach löschen.

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 28. Juli 2018, 07:43

Und **wie** es erwünscht ist! Willkommen zurück!

Beitrag von „Attila Saxburger“ vom 28. Juli 2018, 11:58

Na da Isser ja wieder. Sehr schön. Futuna ist ja wirklich erst richtig Futuna **mit** Faantir. Also welcome back and home. Apropos home, wenn Du besondere Designwünsche für das Futuna-Forum hast, immer raus damit.

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 28. Juli 2018, 12:37

Nö, sieht toll aus, danke. Ich weiß nicht, wie lange es halten wird, aber auf ein wenig rp hab ich durchaus Lust. Und wenn es nur darum geht, den zynischen Absturz meines Lieblingscharakters in psychologische Abgründe zu beschreiben. Keine Ahnung, ob sich die alte MN-Sim noch lohnt. Sehr viel Interaktion scheint es ja nicht mehr zu geben.

Beitrag von „Hans von Brunnstatt“ vom 28. Juli 2018, 14:27

Das ist definitiv so: Futuna = Gried.

Die Stralienposts muss man lesen, solange das noch möglich ist. Der letzte Post dort ist vom 15. März 2018 und dieses Mal glaube ich nicht mehr daran, das Stralien wieder auf die Beine kommt. Waren gute Simulationen damals.

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 28. Juli 2018, 19:48

Ja, ein bedauerlicher Aspekt. MNs sollten nie mit nur einer Person identifiziert werden. Das untergräbt irgendwie den Gemeinschaftsaspekt.

Ist es möglich, Zugriff auf Gilgamesh zu bekommen oder soll ich mir eine andere ID für Erzählung machen?

Beitrag von „Finn Henriksson“ vom 28. Juli 2018, 19:53

Ich hab es nicht ausprobiert, aber bei dem Account steht, dass es ein Jedermann-Account ist, mit Passwort in der Signatur.

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 28. Juli 2018, 19:54

Korrekt. Ich dachte mir, eine Jedermann-ID wäre für Gilgamesh ideal.

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 28. Juli 2018, 20:34

Ah okay, danke

Beitrag von „Sigrid Sigurdsdottir“ vom 29. Juli 2018, 12:30

Ausgefuchste MN's sind eben nicht leicht weiterzuführen, so meine Meinung. Entweder man belässt es als *Museum* oder verändert es.

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 29. Juli 2018, 18:01

Die Aussage ist komisch. Welche MN ist denn jemals mit der Ausgestaltung durch? Ich sehe bei Futuna nur Lücken.

Und es ist mittlerweile die vierte Inkarnation; die erste war eine Spaß-MN, die zweite irgendwas dazwischen, die dritte das am längsten haltbare Produkt mit der tiefergehenden Religion und jetzt die zynische Variante als Nummer Vier.

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 30. Juli 2018, 09:42

Ich erinnere mich noch gut an das "alte" Futuna. Turaniens Nachbar im Osten – ein Wüstenstaat. 😊

Beitrag von „Sigrid Sigurdsdottir“ vom 30. Juli 2018, 12:34

Gibbet da noch irgendwo was zum *nachschnüffeln*?

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 31. Juli 2018, 17:40

Zitat von Sigurd Thorwald

Ich erinnere mich noch gut an das "alte" Futuna. Turaniens Nachbar im Osten – ein Wüstenstaat. 😊

Erstaunlich, wenn man bedenkt, dass es damals 2003 war und die erste Wüste in Futuna 2006 eingefügt wurde.

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 31. Juli 2018, 18:46

Hmm, stimmt. Die "Desertifikation" könnte Futuna erst später ereilt haben. Auf jeden Fall erinnere ich mich an Diskussionen, wie man das mit dem Klima in Turanien in Einklang bringen kann.

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 31. Juli 2018, 22:32

R6oV4sr.gif Da ging es um Berge und den Umstand, das auf der alten Karte der Regenwald direkt anlag. T wie Tarawa ganz im Westen.

Beim Stöbern hab ich sogar meine erste Signatur nach dem Umbau 2006 gefunden: rh6hDD.png

Beitrag von „Sigrid Sigurdsdottir“ vom 31. Juli 2018, 23:33

Die Flagge sieht ja toll aus :-).

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 1. August 2018, 08:39

Zitat von Faantir Gried

Da ging es um Berge und den Umstand, das auf der alten Karte der Regenwald direkt anlag. T wie Tarawa ganz im Westen.

OK, das ist möglich.

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 2. August 2018, 18:54

Die Signatur ist allerdings von Saeed.

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 1. August 2019, 20:13

Im Sinne meines Versuchs von "Futuna ist ein Blog" schaffe ich gerade Futuna Vol. 5, indem ich es in einen seltsamen Mix aus Warhammer 40k Imperium und HRE im politischen und sozialen Sinn verwandele (mit den Provinzen wie die Reichskreise und verschiedenen Steuergraden). Mit einem Haufen widersprüchlicher Ansprüche und de facto und de jure Stimmrechten.

Ich erzähle das auch nur, da ihr als Anrainer an sich Mitsprache haben solltet, besonders da es um die abgesprochene Geschichte geht. Die will ich an sich nicht ändern, aber an sich an die Moderne anschließen, so dass der Onak auch einen Flickenteppich aus Herrschaften, Autonomien und anderen Gebieten darstellt. Als Amusement habe ich mir auch überlegt, einen Haufen de jure Stimmmitglieder mit Ansprüchen auf vor Jahrhunderten verlorene Territorien in Farnestan zu kreieren, die nach den Blutgesetzen Vertretungsansprüche haben, aber außer ihrer Stimme faktisch nichts bieten können und sich daher an fast jeden verkaufen.

Da es sich um einen Blog handelt, würde ich da hiesige netterweise angebotene Unterforum gerne für die seltene Simulation behalten, wo ein Forum einfach sinnvoller ist. Zum Beispiel, wenn mal doch jemand einen diplomatischen Austausch plant (auch wenn ich meine Reaktionszeit eher in Wochen als in Tagen bemesse).

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 1. August 2019, 21:48

Das wäre dann ggf. auch denkbar als Unterforum von "Farnestan und al-Bathía"?

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 1. August 2019, 22:43

Jo, ich denke, ein Forum würde dafür völlig reichen.

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 24. August 2019, 12:36

So bitte einmal lesen, ob Farnestan und Al-Bathia damit leben können: <https://www.mn-wiki.de/index.php?title=Futuna>

Ich hab es mal so umgeschrieben, dass Farnestan offiziell nicht anerkannt wird, um an unsere früheren Gespräche über mögliche Ansprüche anzuknüpfen. Außerdem habe ich jetzt den futunischen Herrschertitel entgültig in Ashantir umgewandelt, weil ich keinen Bock habe, in irgendeiner Weise mit Kush verglichen zu werden, die erst ein Königreich waren, dann meinen Kunstbegriff Schahtum (so ein Wort gibt es gar nicht) kopiert haben und dann sklavisch Shah-in-shah aus dem realen kopierten, um meine Umdeutung des typischen futunischen Shah als Oberster Herrscher in einer Vermeidung jeglicher vergleichbarer realer Vergleiche zu unterlaufen, um sich als höher darzustellen. Ashantir bedeutet wie schon irgendwo beschrieben entweder "Höchster Herrscher der Welt" oder "Höchster Herrscher der Schöpfung", womit ich den dämlichen Titelwettbewerb konterkarieren kann.

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 24. August 2019, 18:45

Das sollte in Ordnung gehen. Die Ansprüche Futunas auf Teile Farnestans stören mich nicht.

Beitrag von „Alexander von Tietzenstein“ vom 24. August 2019, 19:26

Der Artikel ist sehr gut geschrieben. Hut ab, wenn ich denn einen hätte...

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 24. August 2019, 22:28

Gut, im Falle der Eintragung ist das dann die beabsichtigte Gesamtfläche(lila):

 or type unknown

Beitrag von „Sigrid Sigurdsdottir“ vom 29. August 2019, 01:45

Hust, meine Unterstützung findet das nicht ABER ich respektiere, das Futuna da vorher schon endlos reserviert war.Daher meinerseits nur Hintergrundrauschen und grummeln.

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 6. Oktober 2019, 21:25

https://www.mn-wiki.de/index.p...in_der_Pforte_von_Solaman

Mal bitte raufschauen, bevor ich weiterschreibe. Nicht dass sich Farnestan und Al Bathia jetzt schon gestört fühlen. Zeitvorlage ist die Eroberung des oströmischen Ägyptens.

Beitrag von „Malik al-Aswani“ vom 9. Oktober 2019, 10:14

Danke für den Hinweis. Ich finde das sehr schön ausgearbeitet. Allerdings passt es zeitlich nicht ganz. Wir haben diesen Ablauf festgehalten:

671: Emir Faisal III. von Samarkand verbündet sich mit dem Kalifat und tritt zum Islam über
678: nach der Eroberung ganz al-Bathías nimmt Faisal III. den Titel "Sultan" an
680er Jahre: al-Bathía erobert Farnestan und erklärt es zum Emirats von Kandahari

Naturgemäß wird in der nationalistisch angehauchten bathanischen Geschichtsschreibung die Rolle des Kalifats eher kleingeredet. Insofern passt es, dass Du das Kalifat als treibende Kraft siehst. Eventuell müsste man aber die zahlenmäßige Zusammensetzung der Invasoren noch etwas zugunsten Al-Bathías anpassen. Und rein zeitlich, fürchte ich, wird der große Angriff auf Futuna nicht vor 680 anzunehmen sein, eher aber später gegen Ende des Kriegs.

Als Vorgeschichte des Krieges könnte ich mir gut vorstellen, dass auch weite Teile al-Bathías unter futunischem Einfluss standen (von Farnestan ganz zu schweigen). Die Landeseinigung unter Emir/Sultan Faisal III. könnte demnach mit einem ersten Zurückdrängen Futunas verbunden gewesen sein.

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 9. Oktober 2019, 19:09

Alles klar, dann muss ich die Zahlen ein wenig anpassen.

Beitrag von „Malik al-Aswani“ vom 9. Oktober 2019, 19:34

Hoffe, das ist kein größeres Problem. An 671 und 678 würde ich gern festhalten, aber beim weiteren Krieg gegen Farnestan und Futuna wäre al-Bathía zeitlich noch flexibel.

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 9. Oktober 2019, 23:42

Passt soweit. Ist ja nur der Beginn der Isolation Futunas ein Stück weitergerückt. Nach dem Zusammenbruch ist Krieg so ziemlich das Letzte, was man sich leisten konnte.

Beitrag von „Hans von Brunnstatt“ vom 15. Oktober 2019, 21:56

Mit grossem Interesse und Vergnügen lese ich die „Worte der Weisheit“. Gried steigt wie ein Phönix aus der Asche und ist origineller denn je.

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 3. Februar 2021, 15:12

So, ich mag keine neuen Themen, deswegen ein altes. Es betrifft Al-Bathia, da wir ja mal über die Grenzregion zum Onak sprachen. Da kam ursprünglich die Idee einer autonomen Region mit Ethnie auf, ich habe daraus jetzt eine religiöse Minderheit mit autonomer Region gemacht. Verortung ist immer noch der Westen mit Sabas'ya als Hauptstadt, zu sehen auf den Karten auf der ersten Seite. Ich habe dazu einen Artikel angefertigt. Die Glaubensgemeinschaft basiert auf den Drusen. Da der Tempelkult dem Zorastrismus ähnlich ist, wurde er als Quell von Glaubensinspirationen an dessen Stelle im Parallel hier genannt. Karten folgend dann später, da die momentane Konzentration eher auf der inneren Vergrößerung Futunas liegt. Die Randregionen sind mehr Ausgestaltung und weniger Interaktionsmasse im Moment, aber angesichts der sehr geringen mn-weiten Aktivität sollte das auch kein Problem darstellen.

Edit: Bei einem Link im Text scheint es ein Problem zu geben, daher hier ausgeschrieben:

<http://www.futunischehegemonie...dex.php?article/109-nabi/>

Beitrag von „Hans von Brunnstatt“ vom 3. Februar 2021, 21:23

Mal was anderes, @Gried: Woher hast du eigentlich immer diese Wahnsinnsbilder auf deiner Webseite?

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 3. Februar 2021, 21:52

Teilweise Freunde, teilweise nicht sichtbare creative common licenced pics von pixabay. Ich glaube, ich schreibe das irgendwann doch in jeden Artikel rein statt zentral. Man sieht es nur als Admin.

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 22. Juli 2022, 19:22

Die Idee hatte ich 2021 schonmal, dann kam das mit der Auflösung von Chinopien dazwischen. Aber da die Karte sowieso recht leer ist und mittlerweile auch kein Barnstorvia an der Stelle ist, soll ein kleiner Wunsch berücksichtigt werden, um baskische Kultur unter futunischer Hand auf die Karte zu bringen. Wenn auch nur in minimaler Form ohne großartige Gebietsüberdehnung.

Konkret geht es dabei um jenes Gebiet:



Man kann es kaum sehen, es ist im Quadrat südlich von Valorien. Eine größere Karte ist hier:



Natürlich gibt es auch einen dazugehörigen Artikel: <http://www.futunischehegemonie...cle/159-akashir-thandara/>

Ich würde mich über einen Vetoverzicht freuen, auch wenn ich an sich leichte Zweifel an irgendeiner Berechtigung von Vetos hege, weil es an sich außer dem Vetobereich nichts berühren sollte, was Valorien oder Turanien beeinträchtigt.

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 24. Juli 2022, 10:28

Wie üblich entscheiden wir das hier gemeinsam. Ich persönlich habe keinerlei Einwände und freue mich auf die kleine baskische Präsenz auf der Karte.

Beitrag von „Günter Vossen“ vom 24. Juli 2022, 23:29

In Gran Novara/Targa gibt es seit Ewigkeiten das baskische Xeruskadi.

Beitrag von „Attila Saxburger“ vom 25. Juli 2022, 22:20

Mir ist weitgehend egal, was da an der Medianik-Südküste Antikas geschieht. Da ist einfach zu viel "Wildnis" zwischen TUR und diesen neuen Gebieten.

Beitrag von „Hans von Brunnstatt“ vom 26. Juli 2022, 13:07

Ist mein Beitrag gelöscht worden?? Ich schrieb, dass es mir ebenfalls egal ist.

Beitrag von „Attila Saxburger“ vom 26. Juli 2022, 16:28

Tschuldigung, nach einem gescheiterten Forenupgrade-Versuch gestern abend habe ich noch in der Nacht die Datensicherung vom späten Nachmittag wieder zurückgespielt. Dabei ist Dein Beitrag leider verschwunden. Asche auf mein Haupt, ich hätte doch vorher den Wartungsmodus einschalten sollen.

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 25. August 2022, 18:57

Es ist nunmehr der Antragszeitpunkt gekommen. Es wurde noch ein Pixel mehr daraus.

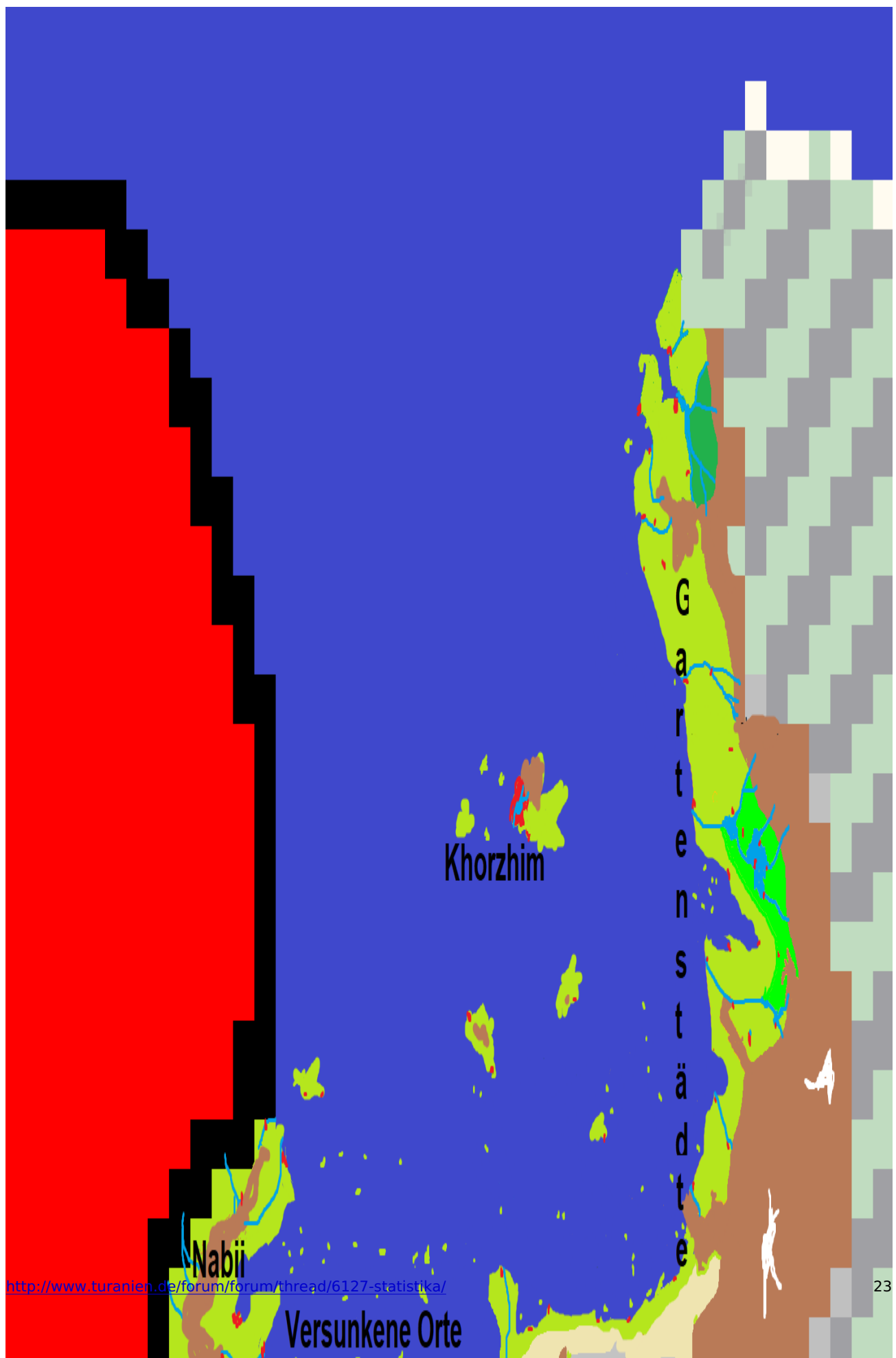
Gleichzeitig will ich an dieser Stelle erwähnen, dass der Onak zum Großteil im Meer versenkt wird. Es sollen lediglich ein paar Inseln, im Süden die Salzwüste, im Osten der Übergang zum Kernreich und im Westen das autonome Völkergebiet, über das wir mal sprachen, verbleiben. Es gibt einfach nicht genug Ideen, was man mit der Masse machen soll, dann lieber verkleinern bis dahin.

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 26. August 2022, 08:41

Wie soll das bisherige Onak-Gebiet dann künftig konkret aussehen?

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 27. August 2022, 12:42

Bisher im Entwurf so:



Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 27. August 2022, 17:45

Wäre es möglich, im Süden Richtung Farnestan etwas mehr Land zu erhalten?

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 27. August 2022, 18:07

Gibt es dafür einen besonderen Grund? Die gesamte Wüste blieb ja erhalten. Das ist ja in dem Sinne leeres Land.

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 29. August 2022, 11:06

Der rapide Abfall vom Hochgebirge zur Meeresküste erscheint mir nicht übertrieben realistisch.

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 29. August 2022, 19:53

Was heißt rapide?

Ansonsten hier eine Aufzählung nicht übertrieben realistischer Länder:

Norwegen

Kanada

USA

Peru

Equador

Frankreich

Italien

Russland

Indien

Südafrika

Zugegeben, in vielen dieser Fälle liegt die Küste noch näher an den Gebirgen als im aktuellen Beispi. Vielleicht sollte ich zur Realismuswahrung lieber noch etwas Wüste streichen 😊

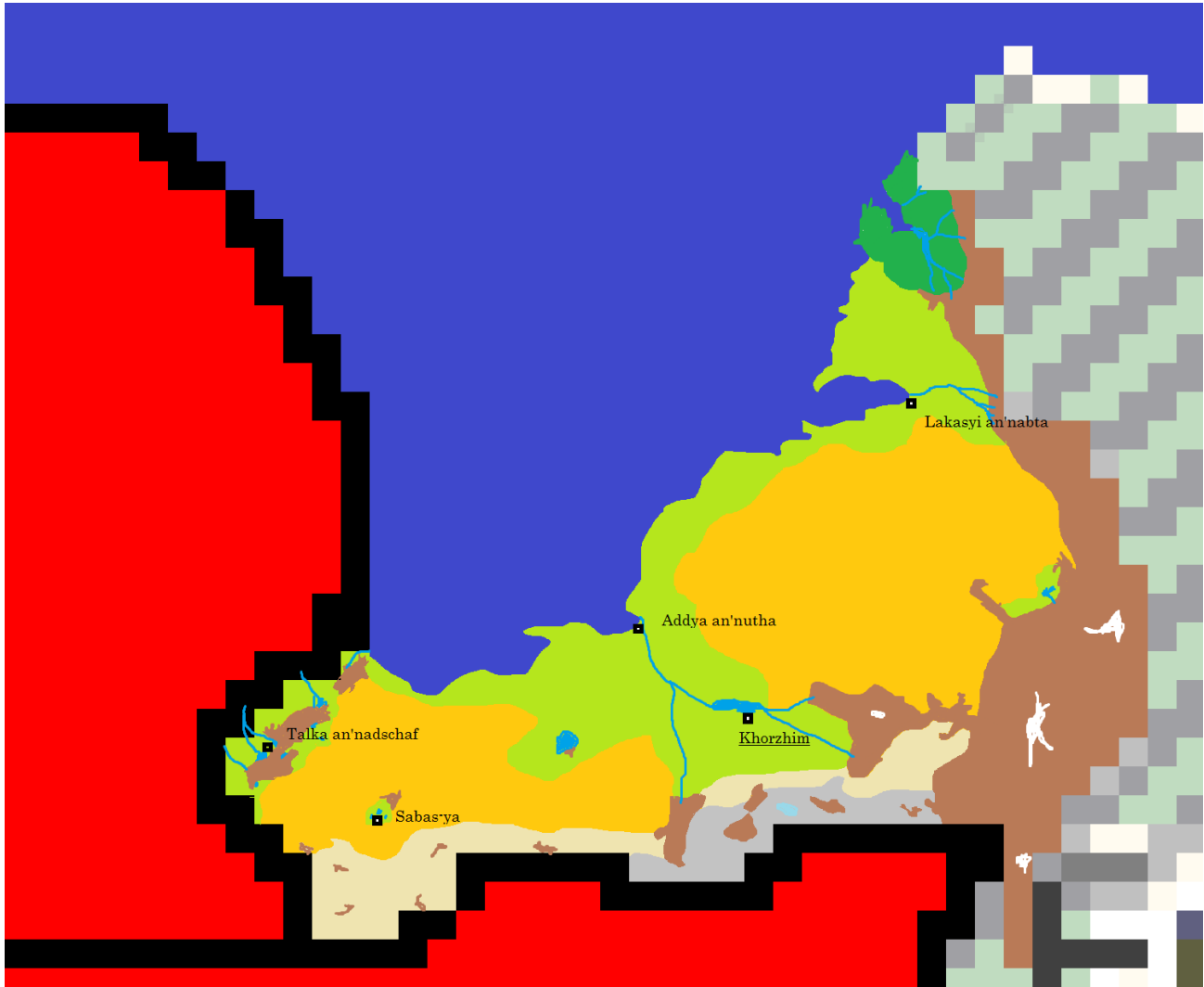
Ich kann, so gewünscht, die Aufzählung gerne noch fortführen 😊 Ziel des Ganzen ist es vor allem Pixel zu sparen, die nicht bespielt werden. Mit der neuen Aufteilung gibt es dagegen schon wirksame Ideen.

Beitrag von „Attila Saxburger“ vom 29. August 2022, 22:56

Es geht mich zwar nichts an, aber ich verstehe nicht, warum unbedingt "nicht bespielte Pixel gespart" und dazu versenkt und in Wasserflächen umgewandelt werden müssen. Warum wandelt man die nicht bespielten Flächen des Onak nicht in unbewohnte Steppe oder Wüste um, macht aus der Inselgruppe Khorzim eine Gruppe von Oasen, aus den "Versunkenen Orten" einfach aufgegebene Lost Places in der Wüste und legt im Osten einen großen nilähnliche Fluss, der die simulatorische Grundlage für die Gartenstädte bildet und an dessen Westufer halt die Steppe/Wüste beginnt. Wenn wir alle nicht bespielten Pixel auf der Karte versenken, nur um sie zu sparen, sähe die Karte binnen kürzester Frist furchtbar lächerlich aus.

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 30. August 2022, 00:09

Eine Möglichkeit, aber sie erscheint mir vom Gefühl weniger ästhetisch. Und ich sage auch nicht, dass man das generell machen sollte, sondern nur, dass es im Fall des Onak so passieren soll, weil das neue Konzept interessanter wirkt. Wir haben auch intern Interesse an eben solch versunkenen Städten. Das Nilkonzept spricht mich eher nicht an, aber ich trage es weiter. Generell finde ich das bereits erarbeitete Konzept einfach schöner als den Gegenvorschlag, man möge mir verzeihen. Und Khorzhim als Oasenstadt passt irgendwie gar nicht in das bisherige Konzept als Hafenstadt(bisher Seehafen, neu dann Meereshafen). Aber vielleicht liegt das auch an der Bezeichnung, die durch Gleichheit wie eine Regionsbeschreibung und nicht wie ein Stadtname wirkt. Dieser ist auch auf dieser Karte zu sehen:



Beitrag von „Gilgamesh“ vom 1. September 2022, 18:23

Wie wäre es mit folgendem Kompromiss: Wir treten euch alles Land zwischen dem grünen Küstenstreifen und dem mittleren Fluß auf der letzten Karte im Westen ab und formen den Rest entsprechend ab. Dann habt ihr euer leeres Land und wir unsere bessere Form und die bescheidene Verkürzung. Euch machen ja ein paar mehr Pixel nichts aus so wie ich das hier beim Lesen verstanden habe.

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 5. September 2022, 19:53

Ich denke nicht, dass das nötig ist.

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 6. September 2022, 22:18

Okay, dann wird der Bereich eben gelöscht. Auch gut. Ich meine, man bräuchte ja nichtmal zu fragen, weil keine Ausgestaltung geändert wird (weil da keine ist und das Minimum bleibt ja gleich), aber wenn Chile und co unrealistische Länder sind und einfach alles abgelehnt wird, ist wohl besser ein wenig Freifläche auf der Karte zu schaffen. Wir wollen jedenfalls die versunkenen Städte und keinen Nilabklatsch, der in Zedarien auch schon simuliert wird. Wenn also eure Vorstellungen so interessant sind, habt ihr ja genug Land um es zu simulieren 😊 Ist nicht böse gemeint, aber wir mögen eben unsere Ideen lieber.

Wir verkleinern dann den Rest entsprechen. Vetorecht besteht ja nicht, aber ich fand es aus irgendeinem Grund netter, das zu besprechen. Auch wieder was daraus gelernt.

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 8. September 2022, 15:50

Ich verstehe nicht ganz, woher diese Schärfe kommt. Ich hätte mir etwas mehr Landfläche gewünscht, Du hast meine Argumente widerlegt – und gut ist. Wo ist das Problem?

Beitrag von „Gilgamesh“ vom 9. September 2022, 17:01

Ich glaube, ich bin ebenso schlecht in der Kommunikation wie ich andere Leute empfinde. Ich habe deinen Satz als allgemeine Absage empfunden, weshalb ich das dann an sich klarstellen wollte, um es mit einem Smiley zu entschärfen.

Also nicht glauben, ich würde das grundböse oder so meinen. Und man muss es ja nicht übertreiben. Wenn ihr Land wollt und wir keines, dann kann man auch Platz lassen, wo es keinem weh tut. Nicht mehr und nicht weniger war die Idee dahinter.

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 10. September 2022, 13:08

Ich habe es nicht als Absage gemeint. Im Gegenteil: Letztlich ist das Eure Entscheidung. Persönlich hätte ich mir etwas mehr Land gewünscht, aber Deinen Argumenten (Chile etc.) kann ich mich nicht verschließen.